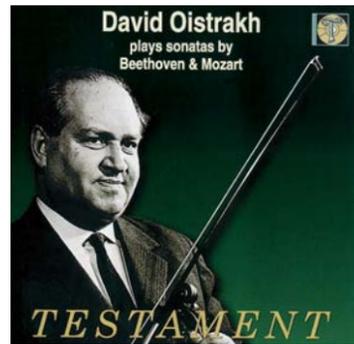




## Souveränes Geigenspiel

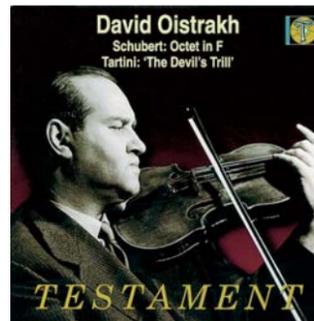
David Oistrakh Edition  
Diverse Komponisten  
Note 1/Testament/ADD

Während ich spielte, sah ich, wie sich sein Gesicht verfinsterte. Schließlich applaudierte jedermann außer Prokoviev.“ Die kuriose Erinnerung David Oistrakhs (1908–1974) an das Jahr 1927, als er einen Auszug aus Prokovievs erstem Violinkonzert vortrug, mag verwundern. Ein Wunderkind, das schon im zarten Alter für Furore sorgte, war er aber tatsächlich nicht. Seiner



Karriere haben derlei Startschwierigkeiten allerdings nicht geschadet. Bis in die 60er Jahre zählte er zur Crème de la crème der internationalen Geigerelite. Und gerade Komponisten wie Prokoviev oder Schostakowitsch interpretierte er so authentisch wie wenige andere. Oistrakh, ein Musiker mit schöner Artikulation, vollem Klang, farbigem Ton und unkompliziertem Ansatz, dessen Stärken vor allem im romantischen und im zeitgenössischen Repertoire des 20. Jahrhunderts lagen, produzierte eine Vielzahl von Schallplatten. Die bei Testament in Lizenz erschienenen Columbia-Aufnahmen stammen aus den 50er Jahren und zeigen den Geiger durchweg als souveränen Inter-

preten. Ganz besonders trifft dies zu auf Prokovievs erstes Violinkonzert, gekoppelt mit Edouard Lalos „Symphonie espagnole“ und einigen Zugabenstücken (SBT 116) sowie auf die Violinsonaten von Prokoviev, Karen Khachaturian und Karol Szymanowski (SBT 1113). Exquisit spielt Oistrakh auch Schuberts Octet, eine der besten Deutungen überhaupt, und Tartinis Teufelstriller-Sonate (SBT1114). Wenngleich Mozart nicht unbedingt sein Fall

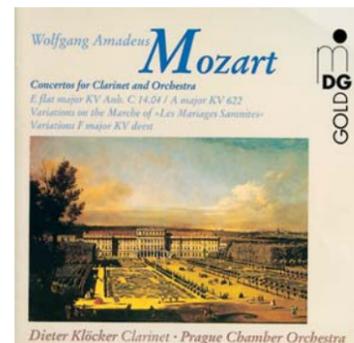


war, handelt es sich auch bei dessen Violinsonate Nr. 32 um eine sehr gelungene Darbietung, und Beethovens Kreuzer-Sonate klingt bei ihm trotz gedämpfter Virtuosität bravourös (SBT 1115).

## Mozart mit Fragezeichen

Wolfgang A. Mozart  
Konzerte für Klarinette  
Naxos/MDG 301 0755-2, DDD  
?Mozart! Volumes 1–4  
Naxos/MDG 301 0494(5/6/7)-2

Nicht zum ersten Mal tritt der Klarinettenist Dieter Klöcker mit spektakulären Entdeckungen an die Öffentlichkeit. Seit Jahren betreibt der Freiburger Professor vor allem in Osteuropa intensive Archivrecherchen. Diesmal ist es ein Klarinettenkonzert in ES-Dur, von dem er glaubt, daß

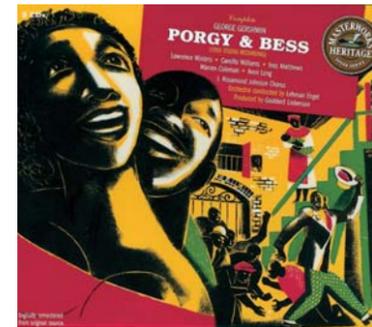


es zumindest zum größten Teil von Mozart stammt und eine zeitgenössische Übertragung des umstrittenen 6. Violinkonzerts ist. Ob echt oder nicht, die Qualität dieses „neuen“ Werks und die glänzende Interpretation von Klöcker und dem Prager Kammerorchester rechtfertigt die Edition auf alle Fälle. Und Klöcker liefert gleich noch zwei Variationen und Mozarts berühmtes Klarinettenkonzert KV 622 auf gleichem musikalischen Niveau mit. Auch mit seiner rühmlichen Reihe „?Mozart!“ geht Klöcker mit Volume 4 in eine neue Runde. Alle vier CDs mit dem Concertium Classicum, die man sich spielerisch nicht besser wünschen könnte, präsentieren Bläserwerke, die entweder tatsächlich von Mozart stammen, die fraglich, bearbeitet oder Mozart einfach untergeschoben worden sind.

## Reinste Klangfreuden

Masterworks Heritage  
Neues aus Sonys Columbia-Vermächtnis

Seit geraumer Zeit wertet Sony die Schätze aus dem CBS-Archiv aus und das beständig in höchster Qualität. Selten hört man historische Aufnahmen derart sorgfältig überarbeitet. Auch den letzten Veröff-



fentlichungen merkt man ihr Alter kaum an. Da ist beispielsweise Bruno Walters glänzende, frühe Mahler-Symphonie Nr. 1 mit dem New York Philharmonic von 1954 (mit Brahms' Haydn-Variationen) wesentlich impulsiver und straffer als seine spätere Version (MHK 63328). Oder Sir Thomas Beechams amerikanische Aufnahmen der Jahre 1942 bis 1952 mit Highlights wie der 7. Symphonie von Sibelius oder der vierten von Mendelssohn, die lange sehr rar waren und vor allem Sammlern hochwichtig sein werden (MH2K 63366). Kleinode sind die energiegeladenen Einspielungen von Schostakowitschs erstem Violinkonzert und erstem Cellokonzert mit David Oistrakh/Dmitri Mitropoulos und

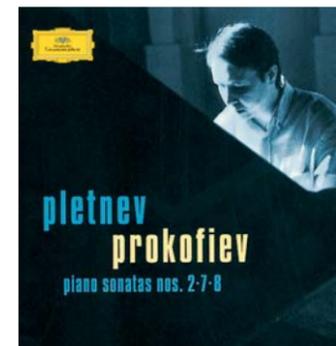
Mstislav Rostropowitsch/Eugene Ormandy (MHK63327). Die Solisten sind für diese Werke derart prädestiniert, daß diesen Dokumenten aus den Jahren 1956 und 1959 fast nur Alternativ-Aufnahmen des Geigers und des Cellisten Konkurrenz machen. Herausragend sind auch die beiden Sängerporträts von



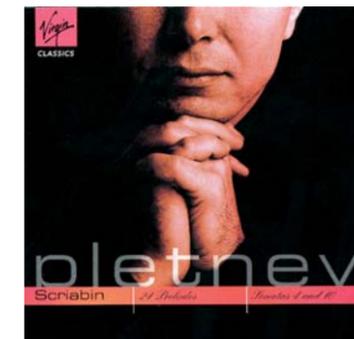
Bidú Sayão MHK 63221) und Lotte Lenya (MHK 63222). Besticht der reine, geschmeidige, ausdrucksstarke Sopran der brasilianischen Sopranistin in Arien von Mozart, Bellini, Puccini, Debussy, Leoncavallo und Verdi (1941–1950), so steht ihr auf ihre Weise die eher kultivierte, aber nichtsdestotrotz expressive legendäre Weill-Interpretin Lenya in den „Sieben Todsünden“ und Auszügen aus der „Dreigroschenoper“ (1955/56) in nichts nach. Zu guter Letzt ist auch Lehman Engels 37 Jahre alte, aber unglaublich frisch klingende, sehr jazzige „Porgy & Bess“ von George Gershwin ein Meilenstein der Interpretationsgeschichte (MH2K 63322).

## Pianistische Extraklasse

Mikhail Pletnev spielt  
Sergej Prokoviev  
DG CD 457 588-2, DDD  
Alexander Scriabin  
EMI/Virgin 545247-2, DDD



Mikhail Pletnev, der in den letzten Jahren als Dirigent positiv von sich reden machte, ist auch als Pianist immer wieder für Aufsehererregendes gut. Das trifft im vorliegenden Fall noch mehr für seine Einspielungen von Klavierwerken Alexander Scriabins zu – vor allem Préludes und Sonaten – als für die Sonaten Nr. 2, 7 und 8 von Sergej Prokoviev. Zwar kommt Pletnev auch mit der „neuen Einfachheit“ Prokovievs sehr gut zurecht, besticht durch makellose Technik, rhythmische Pointierung und Energie, muß sich aber gerade hier mit den interpretatorischen Höhenflügen eines Sviatoslaw Richter messen lassen. Noch überzeugender überträgt sich in Pletnevs kultiviertem, vielschicht-



gem, intelligentem, dynamischem Spiel der mystische Klangzauber Scriabins. Was er den Stücken an musikalischer Tiefe, an feinen Schattierungen und Facetten entlockt, ist ganz außergewöhnlich. Für beide Aufnahmen spricht neben dem sehr hohen Standard der Interpretationen auch die Klangqualität.

## Schockierende Abrechnung

Hans Werner Henze  
Symphonie Nr. 9  
Ingo Metzmacher  
EMI 556513-2, DDD

Äußerst effektiv, zuweilen bewußt schockierend, gestaltet Hans Werner Henze in seiner 9. Symphonie seine Abrechnung mit dem Naziterror, der gleichzeitig eine Würdigung der Leute darstellt, die „in der noch nicht vergangenen Welt des Grauens“ Widerstand geleistet haben. Das 1997 in Berlin aufgeführte, nicht alleine wegen der „magischen“ Opuszahl 9 hochambitionierte Werk basiert auf Anna Seghers 1942 erschienenem Roman

„Das siebte Kreuz“, der die Flucht von sieben Häftlingen aus einem Konzentrationslager schildert. Sechs werden gekreuzigt, nur das siebte Kreuz bleibt leer. Der Mit-



schnitt der Uraufführung unter Ingo Metzmacher vermittelt die Intentionen des Komponisten überaus expressiv in einer eindrucksvollen orchestralen Perfektion.

Alexander Werner

## Weitere empfehlenswerte Neuheiten:

**Gustav Mahler:** Das Lied von der Erde. Kerstin Thorborg (Sopran), Carl Martin Öhmann (Tenor), Concertgebouworkest, Carl Schuricht. Live Amsterdam 1939. Note 1 CDARCH-3.1, ADD  
**Gustav Mahler:** Symphonien Nr. 2, 5 (Adagietto) und 8 (Erster Teil). Leonard Bernstein Edition. Sony 2 CD SM2K 63159, ADD  
**Claude Debussy:** Deux Nocturnes, La Mer, Jeux. Ottorino Respighi: Fontane di Roma. Orchestra Stabile Accademia di Santa Cecilia Roma, Victor de Sabata. Aufnahmen 1947/1848. Note 1/SBT 1108, ADD  
**Felix Mendelssohn:** Lieder ohne Worte. Edvard Grieg: Lyrische Stücke. Szenen aus dem Volksleben. Walter Gieseking, Klavier. Aufnahmen 1948/56. EMI 2 CD 566775-2, ADD  
**Ludwig van Beethoven:** Klaviersonaten Nr. 11, 12 und 21 „Waldstein“. Maurizio Pollini, Klavier. Live-Aufnahme 1997. DG CD 435 472-2, DDD  
**Nino Rota:** Filmmusik aus „Krieg und Frieden“, „Der Leopard“, „La Strada“, „Waterloo“. Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, Gianluigi Gelmetti. EMI 754528-2, DDD  
**Paul Hindemith:** Sämtliche Sonaten für Soloinstrument und Klavier, Volume 4. Ensemble Villa Musica. Naxos/MDG 304 0694-2, DDD  
**Richard Strauss:** Ariadne auf Naxos: Vorspiel zur Oper und Schlussszene. Elektra: Erkennungsszene. Sir Thomas Beecham, Dirigent. Aufnahme 1947. Naxos/Preiser PR 90341, AAD.  
**Tiana Lemnitz:** Arien für Sopran von Weber, Wagner, Strauss und Verdi. Aufnahmen 1938 bis 1948. EMI 566 774-2, ADD